



## Krach um Vorschlag für Natura 2000

Nach dem runden Tisch in Kals fühlen sich die Iseltaler Bürgermeister "gelegt": Der Grund: Revital Vorschlag sei nicht der Landesvorschlag.



Foto © KLZ/Kasupovic Bezirkshauptfrau Olga Reisner, Naturschutzlandesrätin Ingrid Felipe und Landtagsabgeordneter Hermann Kuenz

Naturschutzinteressen gegen politische Interessen: Polarisiert war die Diskussion beim zweiten runden Tisch am Donnerstabend in Kals zum Thema Natura 2000. Dort wurde nur die Variante der Umweltabteilung des Landes und des Büros Revital zur Nominierung der Isel und ihrer Zubringer vorgelegt. Nicht eingeflossen ist der Vorschlag der Bürgermeister des Planungsverbandes 34.

"Unsere Experten des Landes haben gemeinsam mit Revital einen fachlich fundierten Vorschlag ausgearbeitet", sagte Naturschutzlandesrätin Ingrid Felipe (Grüne). Er ließ die Wogen hochgehen. Felipe: "Den einen war es zu viel, den anderen zu wenig". Fachlich sei die Einschätzung die, "dass wir als Rückgrat die freifließende Isel brauchen und als Ergänzung Teile des Kalserbaches, Tauernbaches und Schwarzach um diesen dynamischen Lebensraum auch bei Hochwasserereignissen erhalten zu können". Bis 31. August soll laut Felipe ein finaler Ausweisungsvorschlag seitens der Landesregierung fertig sein, damit dieser rechtzeitig bis 15.

September an die EU-Kommission ergehen kann. "Wir arbeiten mit Volldampf daran", so Felipe.

## Volksbefragungen

Das Präsentierte trieb Ortschefs und ÖVP-Politiker auf die Barrikaden. "Das ist nicht der Vorschlag der Tiroler Landesregierung. Es ist ein fachlicher Input, der als weitere Informationsgrundlage dient. Es wird nach unserer Begutachtung nicht der endgültige Ausweisungsvorschlag für die Natura 2000 sein", wetterte Landtagsabgeordneter Hermann Kuenz (ÖVP). Noch bevor die Diskussion zu Ende war, verließ Anton Steiner, Bürgermeister von Prägraten, wütend den Saal und warf Felipe "Brachialdemokratie" vor. Auch Andreas Köll, Bundesrat und Bürgermeister von Matrei (ÖVP), machte seinem Ärger Luft: "Die Vorgangsweise von Felipe ist ein Skandal. Landesrat Josef Geisler und Landeshauptmann Günther Platter haben mir versichert, dass der Vorschlag von Revital kein Landesvorschlag ist. Das werden wir so nicht zur Kenntnis nehmen", sagte Köll, und kündigte eine Volksabstimmung an. Er forderte auch umgehend Leadership von Landeshauptmann Platter ein. Köll: "Das muss Chefsache werden."

## Reaktionen der Parteien

### SPÖ

Thomas Pupp (SPÖ) ortet massive Versäumnisse der Tiroler Landesregierung: Landesrätin Ingrid Felipe sei die versprochene Überlegung zum Entwicklungspotenzial der Region schuldig geblieben. "Kein Wunder also, dass der Karren jetzt derart verfahren ist", so Pupp. Die Ausweisung der Isel als Natura-2000-Gebiet sei nicht in Frage zu stellen, erklärt der ehemalige Natur- und Umweltschutzlandesrat. Um dafür eine positive Stimmung bei betroffenen Gemeinden zu erzeugen, wäre es notwendig gewesen, einen Prozess in Gang zu setzen, der sich mit wesentlichen Fragen auseinandersetzt: "Was heißt die Ausweisung für Kraftwerksprojekte, was für Wirtschaft und Industrie, was für den Tourismus, was für den Natur- und Umweltschutz? Wie und in welcher Höhe können Fördergelder der EU für Impulse in der Region lukriert werden?" Auf diese Fragen hätte es seitens Felipe und der Landesregierung proaktiv Antworten geben müssen, um der Region eine Perspektive zu geben. Nun steht die Regierung in Osttirol vor verhärteten Fronten. "Und die deutsche Tamariske hätte wohl sicherlich auch ihre Freude daran, wenn ihr gesicherter Bestand nicht nur breites Wohlwollen bei den Osttirolern und Osttirolerinnen, sondern auch spannende Impulse für blühende Zukunftsperspektiven in der Region auslöst", so Pupp.

### Grüne

Optimistisch und zuversichtlich sieht der Grüne Klubobmann Gebi Mair die bevorstehende Nominierung von Natura 2000-Gebieten in Osttirol. "Ich finde, die Experten haben einen exzellenten Vorschlag vorgelegt, wie wir den europäischen Vereinbarungen gerecht werden können. Wir sollten statt weiterer Verzögerungstaktik die Chancen nützen, die eine umfassende Nominierung der Isel und ihrer Zubringer bietet." Die europäischen Projekt-Töpfe für sanften Tourismus und ökologisches Wirtschaften sind mit über 100 Millionen Euro prall gefüllt. Eine rechtzeitige und rechtskonforme Nominierung der Isel und ihrer Zubringer bietet Osttirol die einmalige Chance, es dem Lech gleichzumachen, und eine Vorzeige-Region für sanften Tourismus zu werden. "Geht's der Natur gut, geht's der Wirtschaft gut", so Mair.

Bis zu acht Millionen Euro könnten aus den Fördertöpfen lukriert werden, wenn die Nominierung der Isel und ihrer Zubringer planmäßig noch im September stattfindet. "Die SteuerzahlerInnen würden sich schön bedanken, wenn wir ab Oktober Strafzahlungen nach Brüssel leisten, anstatt Geld aus den europäischen Fördertöpfen abzuholen", sagt Gebi Mair. Die Osttirolerinnen und Osttiroler hätten es verdient, dass ihnen die VolksvertreterInnen reinen Wein einschenken. "Und der zeigt, dass es zwei Alternativen gibt: Strafzahlungen oder EU-Förderungen."

## ÖVP

"Nach der Natura 2000-Sitzung in Kals ist es das Gebot der Stunde, den präsentierten ersten Vorschlag von Landeshauptmann-Stellvertreterin Ingrid Felipe auf die wirtschaftlichen, aber auch touristischen Entwicklungsmöglichkeiten hin zu prüfen", ist der Osttiroler Landtagsabgeordnete und Klubobmann-Stellvertreter Hermann Kuenz überzeugt. "Mit Drohungen und Teufel an die Wand malen kommen wir nicht weiter. Die akribische Arbeit aller Beteiligten muss nun weiter gehen. Unser Ziel ist nun weiterhin, unter Einbindung aller Interessen einen möglichst konsensualen Vorschlag nach Brüssel zu melden. Ich bin nach wie vor überzeugt, dass in Osttirol Platz ist für notwendige wirtschaftliche Entwicklung und einen fachlich gerechtfertigten Naturschutz ist", ist Kuenz überzeugt. "Es steht uns noch ein weiter Weg bevor. Es ist aber eine Gesprächsbasis vorhanden. Die darf jetzt nicht gekappt werden, sondern muss im Gegenteil gestärkt und ausgebaut werden."

Zu politischen Mutmaßungen und Verknüpfungsfantasien von FPÖ-NR-Abg. Gerald Hauser findet Kuenz deutliche Worte. "Dass gerade Gerald Hauser diese Hirngespinnste von sich gibt, wo er gestern nicht einmal selbst in Kals bei der Natura 2000-Veranstaltung anwesend war, spricht für sich. Dieser FPÖ-Verknüpfungswahl von Osttiroler mit Nordtiroler Projekten offenbart die Unwissenheit von Hauser und ist absoluter Blödsinn", so Kuenz abschließend.

## Vorwärts Tirol

Beim zweiten "runden Tisch" zur Schutzgebietsausweisung "Natura2000" wurde klar, dass nur ein fachlich korrektes Projekt akzeptiert wird. Politische Kuhhandel und fachlich fundierte Studienergebnisse nach gutdünken umzudeuten sind unverantwortlich. Das erinnert den Tourismussprecher von >>vorwärts-Tirol und Vorstandsmitglied des Tourismusverbandes Osttirol, LA Josef Schett fatal an die Diskussionen im Vorfeld der Errichtung des Nationalparks Hohe Tauern in den 90er Jahren, bei der ein einmaliges Projekt so lange krank geredet wurde, das die Chancen, die ein Nationalpark zu bieten hat, bis heute nicht in dem möglichen Umfang genutzt werden konnten.

Die Ausweisung der Iselregion als Natura 2000 Gebiet ist ein Qualitäts- und Gütesiegel für eine europaweit einmalige Natur- und Kulturlandschaft, die gerade und vor allem für die touristische Positionierung dieser Region und ganz Osttirols von unschätzbarem Wert ist. LA Josef Schett fordert daher die politischen Entscheidungsträger auf, alle Kräfte zu bündeln, um diese einmalige Zukunftschance zu nutzen und gemeinsam mit der Bevölkerung in dieser Region und dem Tourismusverband Osttirol Leuchtturmprojekte zu entwickeln, und damit diese europaweit einzigartige Landschaft für jedermann erlebbar zu machen.

Sensibler Naturtourismus bringt direkte, hochwertige Arbeitsplätze stärkt Gewerbe, Handwerk und Landwirtschaft und schafft Selbstbewusstsein in der Region. Damit wird der Abwanderung mehr entgegengewirkt als mit ökologisch- und ökonomisch fragwürdigen Großkraftwerken.

## FPÖ

Zu den heutigen Medienberichten über den Konflikt um die Natura-2000-Unterschutzstellung stellt FPÖ-Nationalrat Mag. Gerald Hauser, Bürgermeister von St. Jakob in Deferegggen, in einer Aussendung folgende Fragen: "Wird Osttirol wieder verraten? Gibt es einen politischen Tausch Kalkkögel gegen Natura 2000 in Osttirol? Stimmt ÖVP-Landeshauptmann Günther Platter der Natura-2000-Maximalausweisung in Osttirol zu und die Grünen geben dafür im Gegenzug den Widerstand gegen die Kalkkögel-Skigebietserschließung auf?"

"Die praktizierte Politik des Drüberfahrens von ÖVP und Grünen über die Bevölkerung lehne ich ab", stellt Hauser fest. Er unterstütze eine Volksabstimmung über eine Natura-2000-Unterschutzstellung. Wie solle der ländliche Raum wirtschaften und überleben, wenn die Vorschläge des Kuratoriums Wald und des Umweltdachverbandes umgesetzt würden? Das Umsetzen einer überzogenen Maximalforderung bei der Natura-2000-Ausweisung erschwere das Überleben, er sei für die Minimalvariante. "Denn wir brauchen Chancen, um in der Region überleben zu können", betont Hauser.

## Sonstige Reaktionen

### WWF

"Aus unserer Sicht ist die Nicht-Nominierung bestimmter Abschnitte der Zubringer nicht nachvollziehbar, auch wenn mit der Ausweisung der gesamten Isel schon ein richtiger Schritt gemacht wurde", meint Gebhard Tschavoll vom WWF. "Die Ausweisung der gesamten Flussstrecken bleibt weiterhin unser oberstes Ziel."

Der Auftrag an die Bürgermeister ist klar: Natura 2000 ist eine Chance, die die Gemeinden vor Ort ergreifen sollten. Es kommt darauf an, ob nun die konstruktiven Kräfte die Oberhand gewinnen und eine "Erfolgsstory á la Lech" gelingt, oder ob man sich in einem jahrelangen Abwehrkampf verzettelt. Beim Natura 2000 Gebiet Tiroler Lech wurden mit Hilfe der EU in den vergangenen Jahren 7,8 Millionen Euro in Maßnahmen zu Hochwasserschutz, Artenschutz und Tourismus investiert. Steigende Nächtigunzzahlen sind nicht zuletzt der Verdienst eines Vermarktungskonzepts, das die Naturwerte der Region in den Mittelpunkt stellt.

Österreich hat sich mit seinem EU-Beitritt dazu verpflichtet, Natura 2000 Gebiete auszuweisen. Seit Jahren schwelt ein Konflikt mit den Ländern um unvollständige Gebietslisten. In einem Mahnschreiben hat die Kommission Österreich vergangenes Jahr aufgefordert, seinen Verpflichtungen in Sachen Naturschutz nachzukommen, ansonsten drohen Strafzahlungen in Millionen Höhe.

### MERSIHA KASUPOVIC